

„Einfach nur krampfhaft“

Man kann nicht gerade sagen, dass die Comic-Welt sehnsüchtig auf den Jubiläumsband zum 50. Geburtstag des Gallier-Duos Asterix und Obelix gewartet hat – selbstverständlich wird er sich gut verkaufen, weil die Geschichten rund um das trotzig Gallierdorf und seine Bewohner nun einmal weltberühmt sind. Doch seit dem Tod des Autors René Goscinny im Jahr 1977 fürchten viele Fans um den Wortwitz der Serie.

Obernkirchen. Der Zeichner Albert Uderzo führte die Bände von da an allein fort, was man ihnen auch anmerkt, meint zumindest Schaumburgs einziger Comicluden-Besitzer, der Obernkirchener Michael Swoboda. 14 Jahre lang hat er, eigentlich Mitarbeiter bei der Stadt im Bereich Bau, Planung und Umwelt, einen Comicluden in der Innenstadt geführt, dann habe es sich nicht mehr gelohnt. Jetzt führt er seit zwei Jahren ein kleines Geschäft in seinem Wohn- und Elternhaus Am Bleißmer 1 a, hinter der Gaststätte „Rhodos“, die lange seine Eltern führten. „Mit dem Jubiläumsband habe ich mich sehr schwergetan“, erzählt Swoboda. Asterix und Obelix hätten sonst immer ein ähnliches Schema gehabt: eine Geschichte, ein Spannungsbogen, der im obligatorischen Dorffest geendet habe. „Das war bei den letzten Bänden schon nicht mehr der Fall, deswegen hatte ich auch an diesen Band keine sehr hohen Erwartungen.“ Viele seiner Kunden sähen das ähnlich – zu ihm kommen hauptsächlich die Fans der Comicserien aus den sechziger und siebziger Jahren; japanische Comics, Mangas, die bei Jugendlichen angesagt sind, oder abgeschlossene Comics, „Graphic Novels“, seien nicht sein Schwerpunkt. „Die Geschichte ist sehr bemüht um einen roten Faden, sie wirkt einfach nur krampfhaft“, bedauert er beim Jubiläumsband. Doch eigentlich ist die Geschichte des neuen Gallier-Abenteuers leicht erzählt: Asterix und Obelix werden 50, die bekannten Figuren ihres Comic-Umfelds wollen dazu gratulieren und suchen nach Geschenken. Albert Uderzo, inzwischen 82 Jahre alt, ist der Autor dieses und der letzten Bände. Doch: „Er sollte sich endlich einen Texter mit ins Boot holen“, meint Swoboda, der selbst seit seiner Kindheit am liebsten Comicserien wie Donald Duck, Spirou und Fantasio oder eben Asterix und Obelix liest. „Viele befürchten, dass sich Uderzo allmählich seine eigene Legende kaputt macht.“ Swoboda kam über seinen Vater zu Comics – wenn der spät abends aus der Gaststätte kam, brachte er seinen beiden Söhnen oft welche mit. „Wir waren wohl eher ein Alibi, weil er sie selbst lesen wollte“, scherzt Swoboda. Mit Mangas oder Superhelden-Comics kann sich Swoboda nur schwer anfreunden. Er begrüßt allerdings, dass sie den Nachwuchs ansprechen: „Dann kommen Neue auf den Comic-Markt.“ Verkauft werden darf der neue Asterix und Obelix übrigens seit dem 22. Oktober. Swoboda hat ihn natürlich schon früher geliefert bekommen. Früher gelesen hat er ihn deswegen allerdings nicht. mld